

hen worden ist, Seitens der Landesregierung, kann nicht genau erwiesen werden. Aber endlos waren die Streitigkeiten unserer Stadt Dederan mit diesen Schössern im 14ten und 15ten Jahrhundert, besonders während und nach der Reformation. Sie trotzten sogar dem landesherrlichen Befehl bisweilen, wie es unter anderen später bei der Belehnung des Dorfes Breitenau an Dederans Pfarramt vorkommen wird. Fortwährend wurden die eigenen Gerechtigkeiten und Freiheiten der Stadt Dederan von den Schössern bestritten und angefochten, auch einer derselben auf eine gar unsanfte Weise aus der Stadt und bis über deren Reichbild hinaus exmittirt, und worüber damals nicht eben viel Aufsehen entstand.

Ein zweites Ereigniß in Dederan um diese Zeit betrifft unser Gotteshaus. In allen neu angebauten Städten damals waren, auf einen schnellen Anwachs und Vergrößerung nicht rechnend, die Kirchen und Gotteshäuser immer zu klein angelegt worden: das war auch in Dederan der Fall. Eine Verordnung des Bischofs zu Meissen, Johann V., weist darauf hin. Ferner geht aus den strengen Befehlen der beiden Markgrafen Dietrich und Friedrich der Gebissene hervor, daß die Kirchen damals eben nicht fleißig sind besucht worden, welches sich aber bald änderte und durch die Landesplagen nöthig wurde. Der untere Theil der Stadt Dederan an der Heßbach, der zuerst angebaut und weit größer war, als die obere Stadt mochte freilich ein näheres Recht an die Kirche sich anmaßen. Der obere Theil dagegen, dem auch die Mönche beigestanden, welcher wohlhabender war und die Kirche fast allein erbaut hatte, behauptete dasselbe. Da erwies nun der Bischof von Meissen laut jener Verordnung; die untere (ärmere) Stadt in die Klosterkapelle, um da Christum anzubeten. Diese Verordnung wurde jedoch auf alle kleine Kirchen ausgedehnt und für die erlassen, in deren Nähe nehmlich sich Klöster befanden. Ob es nun schon dasselbe war, und in unserer Zeit dergleichen Winkelgottesdienst willkommen sein würde, so waren unsere Alten anderer Meinung. Man drängte sich in die Kirchen, warf die Schwächern hinaus, verwieß das Frauengeschlecht ganz